

## Porträt Pauline von Mallinckrodt

*„Der Liebe Gott macht alles gut. Ihn muss man zu jeder Zeit loben und preisen und heiter seinen Weg durchs Leben gehen.“* -Pauline von Mallinckrodt; 1872



So eines der Zitate der Ordensgründerin der Schwestern der christlichen Liebe, die zeitlebens ein offenes Herz für körperlich Minderbemittelte, Arme und Kinder hatte. Sie war eine von der christlichen Nächstenliebe durchdrungene Frau und hat sich ein Leben lang für ihre Schützlinge eingesetzt, sowie sich fürsorglich und barmherzig um sie gekümmert.

Doch woher kommt diese unglaublich Stärke und das unverrückbare Gottvertrauen? Nun, sie wurde 1817 in Minden geboren und wuchs wohlbehütet als das älteste Kind einer westfälischen Landadelsfamilie in dem heimlich katholischen Haushalt ihrer Eltern auf, da zur damaligen Zeit eine nicht protestantische Gesinnung einige Nachteile für ihren Vater mitgebracht hätte. So wurde der Vater Detmar von Mallinckrodt auch zum Regierungsvizepräsidenten berufen, weshalb sie ihre Kindheit und Jugend auch seit dem zarten Alter von knapp acht Jahren in Aachen verbrachte, wo sich bereits ihr frohes sowie offenes Wesen offenbarte. Außerdem zeigte sich zu jener Zeit schon ihr außergewöhnliches soziales Interesse. Als ihre Mutter allerdings 1834 an Cholera starb, konnte sie ihrer Berufung zunächst nicht in voller Gänze folgen, da sie sich die kommenden Jahre sowohl um ihre zwei jüngeren Brüder und die kleine Schwester als auch um einen großen Haushalt kümmern musste. Nachdem sie ein Jahr später -nämlich 1835- gefirmt wurde, verweigerte sie die Verlobung mit Fritz von Coffrane, um sich stattdessen ihrer religiösen Bestimmung zu widmen. Daher setzte sie sich als Führerin des Aachener Jungfrauenbundes auch für die päpstliche Billigung der Mischehe ein, allerdings wurde ihr Vater aufgrund des katholischen Engagements seiner Tochter mehrere Male in der Beförderung übergangen.

In Folge dessen ließ sich ihr Vater pensionieren und Pauline zog mit ihm auf das Gut Böddecken bei Büren. Die verschneiten Wintermonate verbrachten sie im nahegelegenen Paderborn, wo Pauline von Mallinckrodt sich für Arme und Kranke engagierte und 1840 eine „Kleinkinder-Bewahrschule“ als Tagesheimstätte gründete. Dort nahm sie zwei Jahre später auch die beiden ersten blinden Kinder auf, um welche sie sich mit besonderer Fürsorge und pädagogischer Unterstützung kümmerte. Infolge des Todes ihres Vaters 1842 wollte sie ihrem lang gehegten Wunsch nachgehen, sich mit ihrem Werk einer Schwesternschaft

anzuschließen, da sich allerdings keine Kongregation einer Blindenanstalt annehmen wollte, gründete sie am 21. August 1849 ihren eigenen Orden. Die Schwestern der christlichen Liebe.

Aus dieser Schwesternschaft gingen in den darauf folgenden Jahren viele Lehrerinnen und Andere im pädagogischen Erziehungsbereich tätige Frauen heraus. So leitete Pauline von Mallinckrodt beispielsweise Schwester Mathilde Kothe aus ihrer Kongregation an, in einer katholischen Elementarschule in Dortmund ab dem 3. Januar 1851, 123 Mädchen zu betreuen. Ebenso stammte die Schulleiterin Schwester Augusta Hillenkamp der am 31. Mai 1864 als höhere Töchterschule eröffneten Kruppschen Scheune von dem Orden der Schwestern der christlichen Liebe. Während 1871 dann auch schon die zweite Mädchenelementarschule im Dortmunder Norden eröffnete, festigte sich auch der Orden und Pauline von Mallinckrodt ließ das Mutterhaus der Schwestern der christlichen Liebe in Paderborn erbauen und erlangte derweilen sogar die Anerkennung des Papstes. Außerdem übernahmen sie in dieser Zeit viele der Waisenhäuser in Steele und Solingen, sowie Schulen in Solingen, Witten, Sigmaringen, Viersen, Magdeburg, Krefeld, Anrath, Soest, Unna, Oschersleben, Konstanz und Dresden.

Während des Kulturkampfes zwischen Preußen (später: Deutsches Kaiserreich) unter Reichskanzler Otto von Bismarck und der katholischen Kirche unter Papst Pius XI. wurde es dem Orden allerdings verwehrt, weiterhin an öffentlichen Schulen zu unterrichten. Gegen dieses Verbot versuchte Pauline von Mallinckrodt juristisch vorzugehen, allerdings waren ihre Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt. Daraufhin machte sie sich auf nach neuen Wirkungskreisen für die Schwesternschaft in den Vereinigten Staaten, Chile, Böhmen, Lichtenstein und Belgien zu suchen. 1877 musste auch das Mutterhaus in Paderborn aufgegeben werden und Pauline floh mit den verbliebenen Schwestern nach Belgien in die Gemeinde St. Guibert, wo später auch der Bischof von Paderborn Konrad Martin Asyl suchte. Dieser verstarb dort allerdings, weshalb Pauline von Mallinckrodt sich dazu entschloss, dessen Leiche 1879 heimlich nach Paderborn zurück zu führen. Daraufhin trat die bereits angeschlagene Ordensmutter eine Reise zu ihren Mitschwestern in Übersee und den in Europa verstreuten Niederlassungen der Schwestern der christlichen Liebe an. Ein Jahr später, 1880, kehrte sie dann in ihr Mutterhaus zurück, wo sie ein weiteres Jahr später am 30. April 1881 an einer Lungenentzündung im Alter von 63 Jahren verstarb und auf dem Schwesternfriedhof der St. Konraduskapelle bestattet wurde.

Sie war eine weltoffene sowie gottesfürchtige Frau und hat mit ihren Taten und deren Resümee einer Vielzahl von Hilfe suchenden Armen und Benachteiligten, aber vor allem Kindern, geholfen und diesen eine kleine Freude bereitet oder gar ihr Leben zum positiven beeinflusst. Sie wuchs als ein äußerst privilegiertes Kind einer Adelsfamilie auf, verweigerte jedoch eine Verlobung mit einem ebenso vom Glück Gesegneten, wand sich stattdessen Gott zu und lebte ein frommes, aufopferungsvolles, verantwortungsvolles und tugendhaftes Leben. So führte sie in ihrem Körbchen neben dem Brevier auch immer etwas für Arme und Kinder mit, um jeder Zeit im Stande zu sein, diesen eine kleine Freude zu machen. Außerdem

zeichnete sie sich durch außerordentlichen Mut, ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen sowie Einfallsreichtum und einen enormen Gerechtigkeitssinn aus. Aufgrund ihres außergewöhnlichen Lebenswerkes wurde sie auch am 14. April 1985 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Und auch heute noch nehmen sich die Schwestern der christlichen Liebe den Hilfebedürftigen an und sind in Schulen sowie anderen erzieherischen als auch kreativen Einrichtungen tätig.



*Bibel und Rosenkranz Pauline von Mallinckrodt*



*Das Körbchen Pauline von Mallinckrodt*

-Moritz Bassiner & Kaan Kuzey